

Die LANDSKRONSCHEN HÖFE in Wormersdorf

Von Hans-Gerd Paffenholz, Wormersdorf 2026

Die Burg Landskron

Die Burg Landskron, der die beiden Höfe in Wormersdorf zuzuordnen sind, ist eine hochmittelalterliche Burgruine nahe bei der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler im Landkreis Ahrweiler. Die Ruine steht auf dem weithin sichtbaren Basaltkegel Landskrone (272 m ü. NN), der sich am unteren Ahrtal nordöstlich von Bad Neuenahr zwischen Gimmigen im Norden, Heppingen im Westen und Lohrsdorf im Osten erhebt.



Der Berg hieß früher »**Gimmiger Berg**« und wird heute nach der ehemaligen Burg „Landskrone“ genannt.

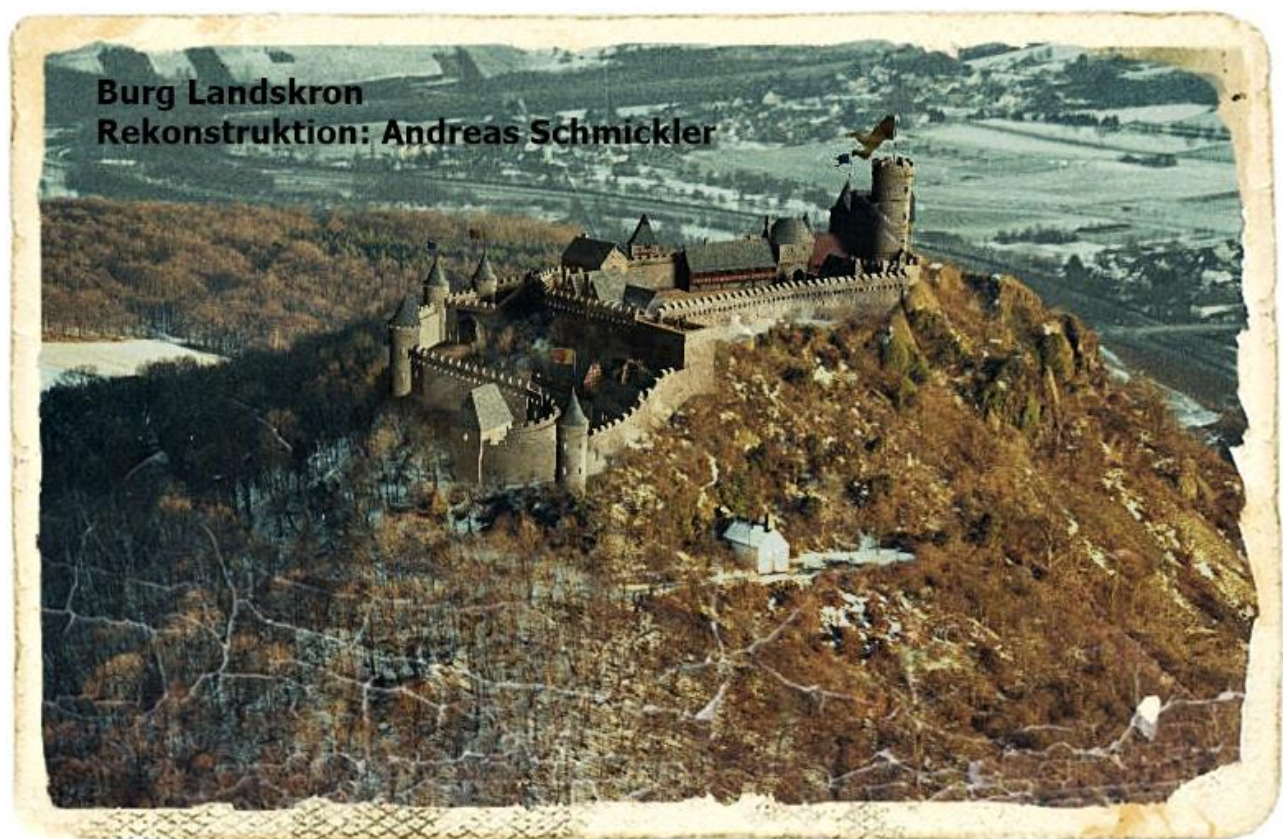
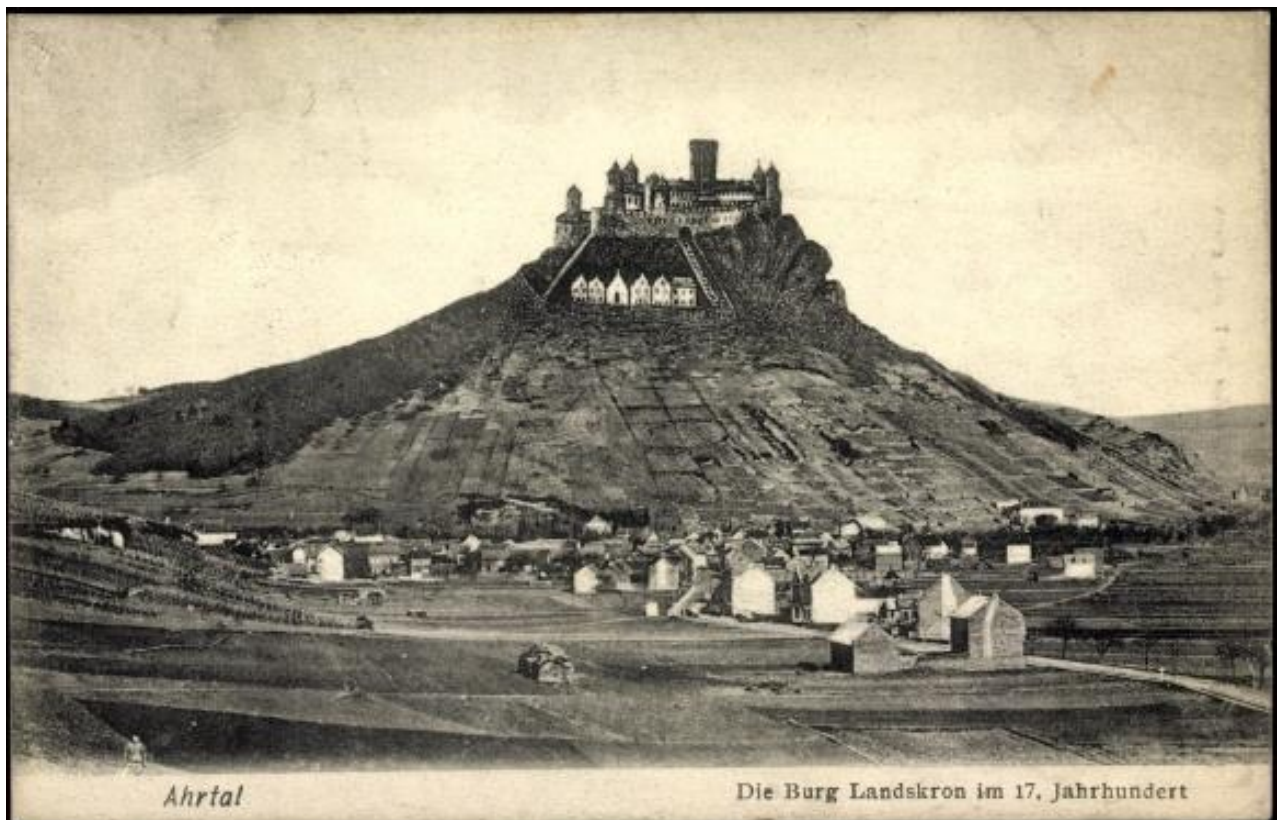
Die Reichsburg Landskron wurde 1206¹ zur Absicherung der damals wichtigsten und verkehrsreichsten Straße, der Krönungsstraße Frankfurt-Aachen erbaut.



Quelle der Karte:

Freunde des Archivs der Stadt Rheinbach, Mitteilungsblatt 07-2008

¹ Vgl. Hans Frick in Von der Lage und von der Erbauung des Hauses Landskron, in: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1956, S.79
Im Internet: <https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb1956/hjb1956.22.htm>



Der Landskronsche Hof in Wormersdorf

In den Quellen zur Herrschaft Landskron² findet sich eine Übersicht, die auch Besitzungen in Wormersdorf und am Tomberg zeigt.³



Auch Heusgen erwähnt einen Landskronschen Hof in **Wormersdorf**⁴. Über diesen dem Dorf Wormersdorf direkt zuzuordnenden Landskronschen Hof liegen allerdings kaum Informationen vor. Es ist aber zu vermuten, dass er höchst wahrscheinlich eher in Klein-Altendorf⁵ gelegen hat.

1405 wurde ein Hof von Ritter Hermann Luffart von Landskron an die Eheleute Dietrich von Gymnich und Catharina von Saffenburg verkauft.⁶ 1407 überschrieb ihn Dietrich seiner Gattin als Witthum.⁷ Auch 1440 wird der Hof noch erwähnt.⁸

Dass er mindestens bis 1670 bestanden hat, zeigt ein Eintrag im Stadtarchiv Rheinbach aus diesem Jahre, über einen Hof "Haus Landskron".⁹

² Von den bekannten Jahreszahlen her gehen die Höfe vermutlich auf die Herren zu Tomberg und Landskron zurück, die nach 1396 (Heirat Kunigunde von Landskron und Friedrich von Tomberg) eine gemeinsame Herrschaft bildeten.

³ Karte aus Quellen Landskron zitiert nach Dr. Marlene Nikolay-Panter: Dienst und Herrschaft. Burg und Herrschaft Landskron vornehmlich im 14. Jahrhundert, in: Rheinische Vierteljahresblätter 69 (2005), S. 97

⁴ Vgl. Dr. Paul Heusgen: Die Pfarreien der Dekanate Meckenheim und Rheinbach, Köln 1925, S. 128.

⁵ Siehe Anmerkung 4

⁶ Hermann Luffart von Landskron, sein Bruder und seine Gattin versprechen 1405 dem Ritter Dietrich von Gymnich und seiner Hausfrau Katharina von Saffenburg, denen sie den Hof in Altendorf verkauft haben, keine Forderungen zu erheben, wenn der Hof zerstört werden sollte und auch die Kosten für den Wiederaufbau zu tragen. Siehe: Frick, Hans: Quellen zur Geschichte von Bad Neuenahr. Bad Neuenahr 1933; S. 191/Nr. 873

⁷ Frick, Quellen, S. 193/Nr. 878

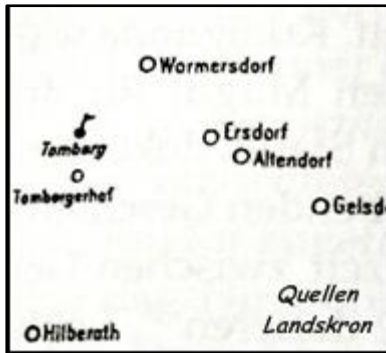
⁸ Vgl. Heusgen, ebenda

⁹ Stadtarchiv Rheinbach, Nr. 42, S.17

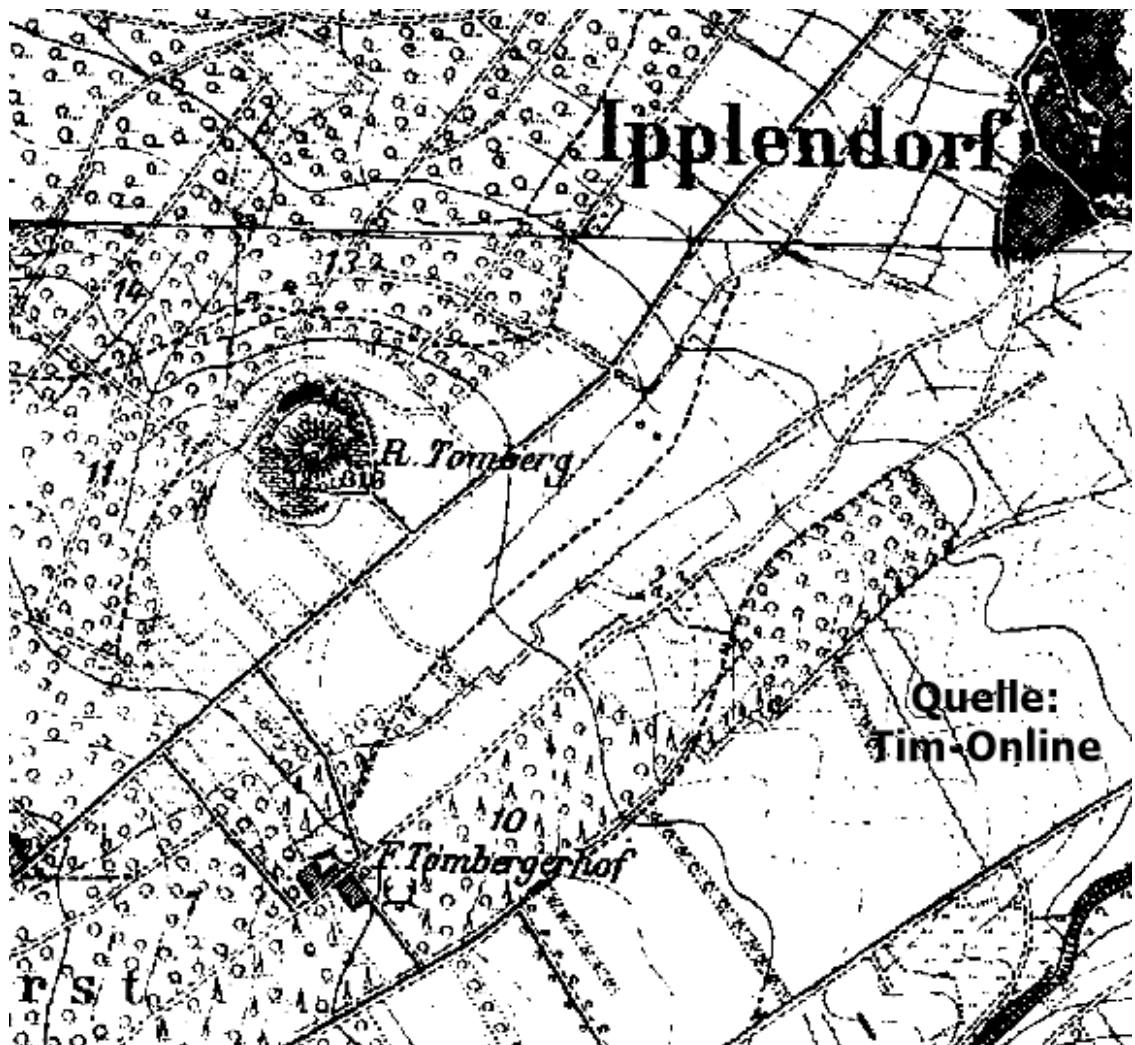
DER TOMBERGERHOF

Zu den Besitzungen der Herrschaft Landskron-Tomburg gehörte ursprünglich u. a. auch ein Tomberger Hof in Tomburgnähe.

Erste Hinweise auf eine größere Hofwirtschaft nahe bei der Tomburg stammen aus dem Jahre **1437**. Da ist von einem „*huyss in bynnen Thoeneberg deme dale genannt dat hunthuyss*“ die Rede, „*as vur en Burgh leen*.“ Zu diesem Hof gehörten vier Morgen Wiesen „*beneden vmb Toenebg gelegen*.“¹⁰



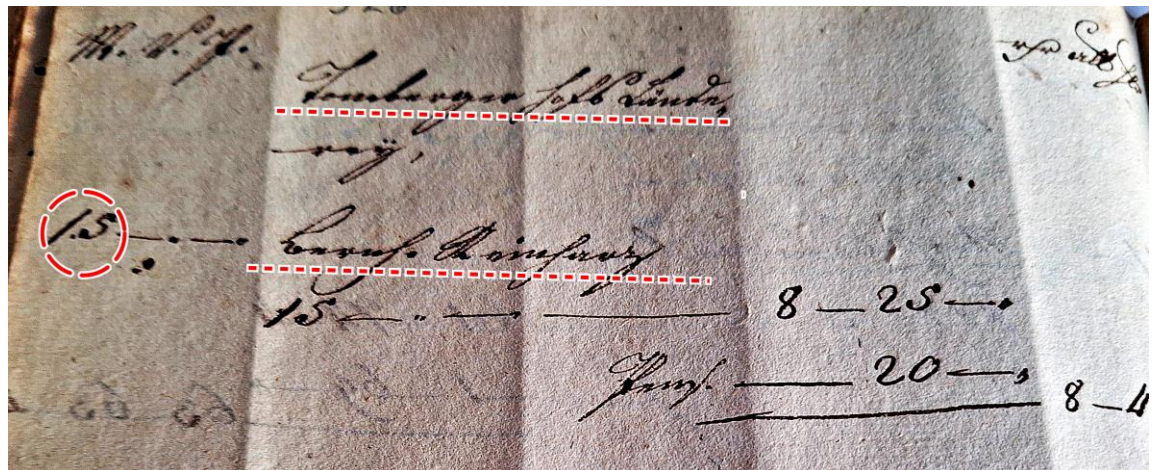
Weitere Datierungen finden sich in einer Urkunde zu einem Prozess, **1598**, vor dem Reichskammergericht, in dem es darum ging, wem bestimmte Erträge aus dem Tomberger Hof zustehen¹¹



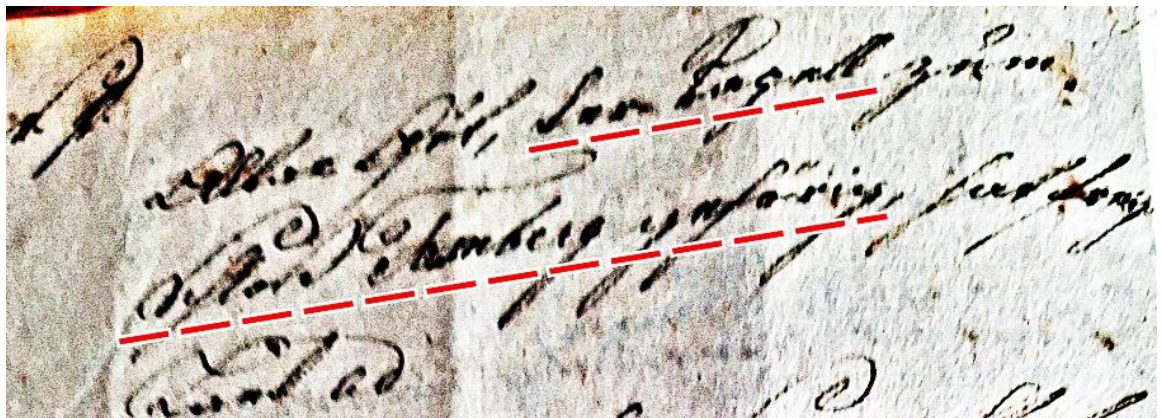
¹⁰ Vgl. Müller, Hans-Paul: Die Herrschaft Tomburg und ihre Herren bis zum Ausgang des Mittelalters, Bonn 1970, S. 314 ff

¹¹ Siehe Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland
AA 0627 / Reichskammergericht AA 0627, Nr. 418 - B 1017/3690

1797 betreibt der Pächter **Bernhard Reinartz** den 15 Morgen umfassenden Tomberger Hof.¹²



Offensichtlich ist der Hof mit seinen Einkünften um 1793/94 dem „**Altar Tomburg**“ (Pankratiuskapelle) zugeordnet.¹³



Einen anderen Tomberger Hof, über den es Informationen gibt, gab es in Königswinter.

Den Hof befand besaß 1310 ein Konrad von Tomburg. Der Hof umfasste u.a. 12 Morgen Wingertsland.

1407 wurde er aber, wegen einer Schuldforderung des Burggrafen Godard von Drachenfels gegenüber Herzog Wilhelm von Jülich und für die Friedrich von Tomburg bürgte, von Godart beschlagnahmt.¹⁴

¹² Quelle Stadtarchiv Rheinbach, Akten und Amtsbücher, Nr. 61, S.526

¹³ Siehe Stadtarchiv Rheinbach, Nr 64, S.80

¹⁴ Vgl. Müller, S.326. Siehe auch Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Tomberger_Hof

Der Tomberger Hof ab 1800

Die neuere Geschichte dieses Hofes dagegen ist eng verknüpft mit der Geschichte des Forstbetriebsbezirks Tomberg.

Das "alte Forsthaus" lag südwestlich, oberhalb des Tombergs an einem von der Tombergerstraße abgehenden Feldweg, im sogenannten Kurtenbusch. Leider sind heute, außer im Wald herumliegenden Mauerresten, keine Spuren des Hofes mehr zu finden.

Tombergerhof wurde der Hof genannt wohl nicht nur, weil er nicht weit entfernt von der Tomburg bzw. dem Tomberg lag, sondern vor allem weil er ehemals zu den Besitzungen der Herren zu Tomburg und Landskron gehörte.

Unweit der vermutlichen Lage des Hofes existierte eine Schäferei bzw. eine Herdstelle für eine Schafsherde. Eine Herdstelle ist der Platz, an dem eine Schafsherde übernachtet bzw. u.U. auch überwintert.

Im Jahre 1812 heißt es: Die Schäfereigerechtigkeit war Eigentum der Gemeinde, meist um 350 Schafe.

Auch Flurnamen in der Nähe wie **"Om Heer"** oder **"Auf der Schafsweide"**, sowie der damalige Name der heutigen Tombergerstraße - **"Heerstraße aus dem Erbenwalde"** - weisen auf diesen Tatbestand hin.

Denn "Heerstraße" weist nicht auf vorbeiziehende Heere oder einen alten Verkehrsweg (wie z.B. die Aachen-Frankfurter-Heerstraße) hin, sondern bedeutet, dass es sich um einen **Weg zu einer „Herdstelle“** handelt." Om Heer" war also ein Platz, an dem sich, wie bereits erwähnt, eine Schafherde dauernd aufhielt, übernachtete bzw. überwinterte.

Oberhalb dieser Herdstelle "Om Heer", am Kurtenbusch, entstand dann wohl später der Tombergerhof, wie wir ihn kennen bzw. bis in die 1960er Jahre kannten.



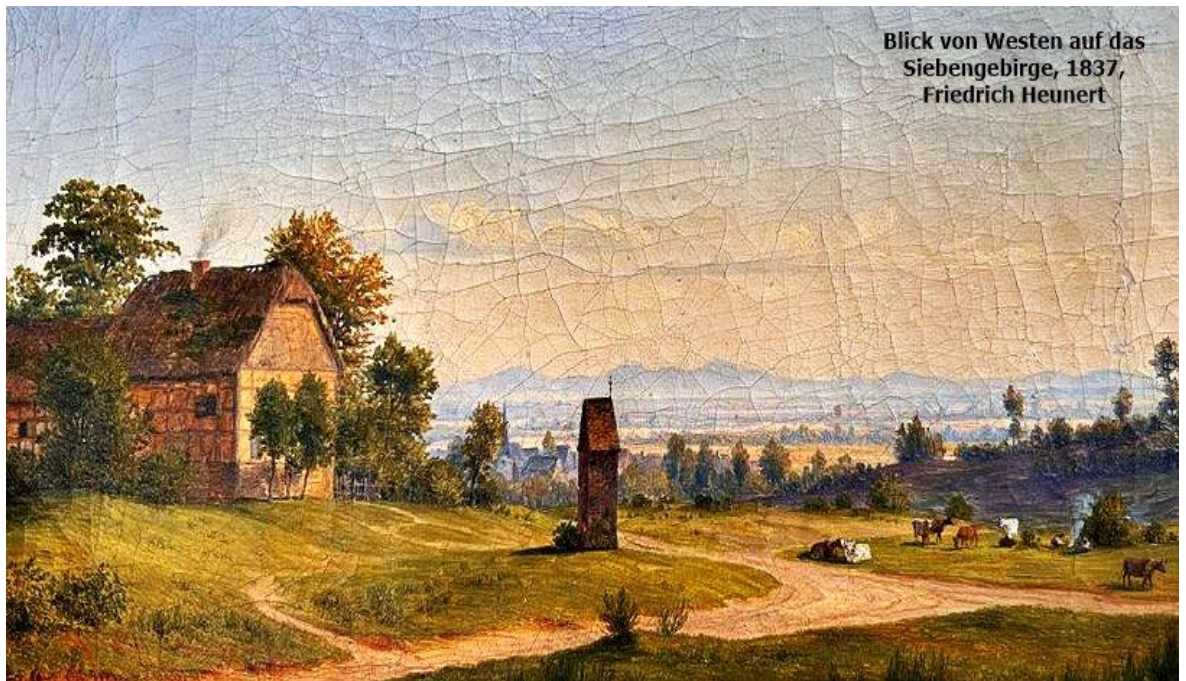
Tomberg

RHEINBACH

Dass schon in der 1830er Jahren ein Hofgebäude dort gestanden haben muss, zeigt ein Gemälde von Friedrich Heunert¹⁵ - Blick vom Tomberger Hof – von 1834¹⁶.

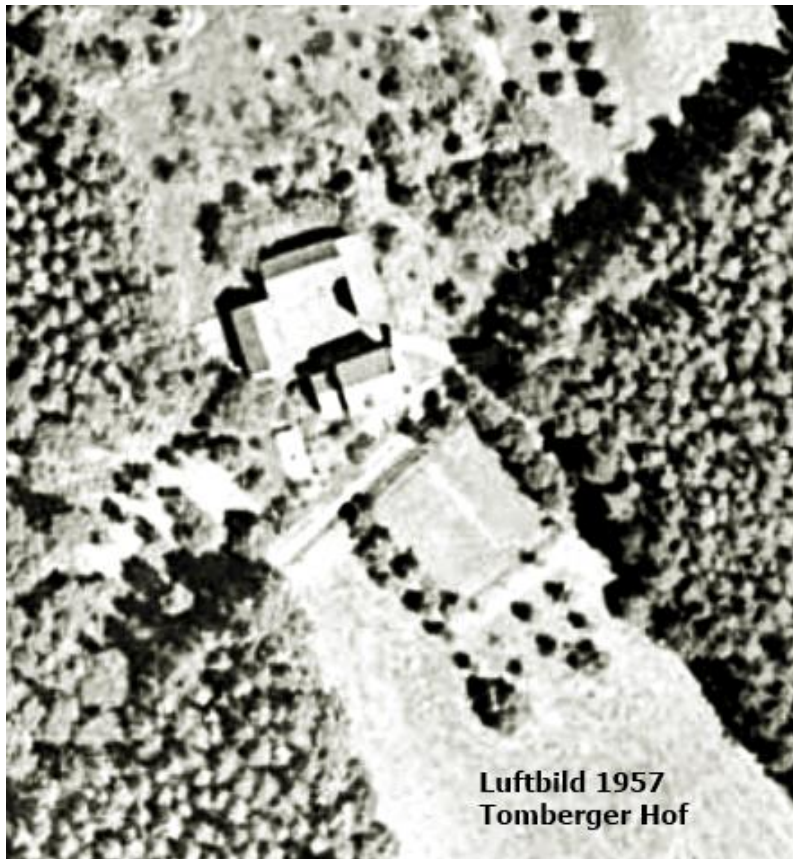


Dem Maler muss der Blick von dort auf das Siebengebirge so gut gefallen haben, dass er diese tolle Aussicht nochmals, 1837, in einem zweiten Gemälde festgehalten hat, das allerdings ein verändertes Gebäude zeigt.



¹⁵ Friedrich Heunert (* 1808 in Soest; † 27. November 1876 in Düsseldorf) war ein deutscher Landschaftsmaler und Vertreter der Düsseldorfer Malerschule.

¹⁶ Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedrich_Heunert_-_Blick_vom_Tomberger_Hof_1834.jpg



Luftbild 1957
Tomberger Hof

1860 werden dort Stallungen erwähnt, die der Familie Zimmermann aus Meckenheim gehörten und die dort eine Schäferei betrieb.

1880 erbaute der Arzt Dr. Willems aus Meckenheim dort ein Haus, das 1885 als Gutshof bezeichnet wird.

Anfang der 1890er Jahre wurde der Hof vom Staat aufgekauft und als Forsthaus in Betrieb genommen.¹⁷

Im Adressbuch der Stadt Rheinbach heißt es 1898: Gemeinde Wormersdorf: Gemeindeförster: **Bommerich, Ferdinand zu Tombergerhof.**

Das Grab der Familie Bommerich, mit einem stilecht als Baumstumpf gestalteten Grabstein, ist leider heute abgeräumt und nicht mehr auf dem Wormersdorfer Friedhof vorhanden.

Entwicklung des Forstbetriebsbezirks Tomberg

Die ersten namentlich erwähnten Förster in der Gemeinde Wormersdorf waren 1794 ein Peter Bürger und um 1810 ein Mertens.

Über die folgende Zeit schrieb Hauptlehrer Josef Latz 1930 in der Wormersdorfer Schulchronik:

"Förster seit drei Generationen waren hier die Bommerichs."



¹⁷ Quelle: Schulchronik zu Wormersdorf, transkribiert von Sabine Post, Stadtarchiv Rheinbach, S. 190

Es handelte sich zunächst um den Förster (Custodis silva) Johann Bommerich von 1816-1843. Nachfolger war sein Sohn Ferdinand, königlicher Hegemeister und Gemeindeförster von 1840-1904. Von diesem, so wird berichtet, wurde um 1850 der letzte Wolf in der Wormersdorfer Gegend erlegt, und zwar am sogenannten „Wolfberg“, einer Höhe hinter dem Tonnenberg, oberhalb der „alten“ Weiher. Sein Sohn Hans war ebenfalls Gemeindeoberförster von 1878-1930.

Die Familie Bommerich spielte auch im Wormersdorfer Dorfleben eine gewichtige Rolle. So wird zum Beispiel in der Schulchronik festgehalten, dass am 11. Mai 1930 hierselbst im Alter von 87 Jahren Frau Witwe Bommerich starb, deren Mann sowie auch dessen Vater und Großvater die hiesige Försterstelle eine Reihe von Jahrzehnten verwalteten. Der Förster bewohnte früher das Haus Metzgerei Sturm. Förster Ferdinand Bommerich erbaute an der Ersdorfer Straße ein neues eigenes Haus, das er nach seiner Pensionierung bewohnte.¹⁸

Vermutlich der erste Förster, der den Tombergerhof auch bewohnte, war ab 1904 ein August Preusser.

1917 wird Konrad Umbach genannt.

Heinrich Bergheim wurde am 01.04.1927 Revierförster. Bergheim war 28 Jahre, bis zum 01.07.1955, im Dienst und starb am 10.12.1987.

Revierförster vom 01.07.1955 bis zum 30.06.1962 war Hubert Nelles. Er starb am 30.05.1971. Zunächst

abgeordnet, am 02.07.1962, dann ab 01.08.1962 Stelleninhaber bis zum 31.12.1965, war Konrad Hochheuser aus Buschhoven. Hochheuser wurde am 01.07.1965 zum Oberförster befördert und starb am 29.12.1966.



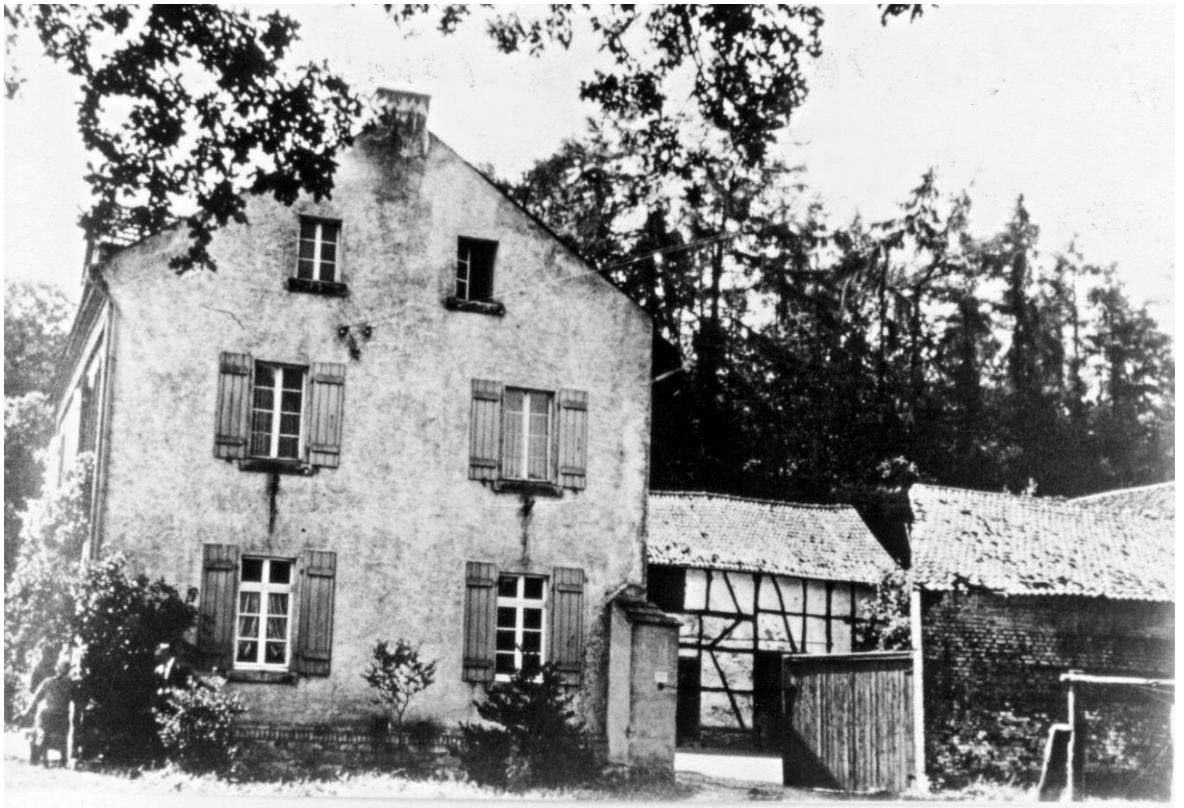
¹⁸ Quelle: Schulchronik zu Wormersdorf..... S. 190

Christine Feldmann, geb. Unkelbach am Tomberger Hof mit dem Hund von Förster Bergheim.
Sie war in den 1930er/1940er Jahren im Haushalt der Bergheims angestellt.

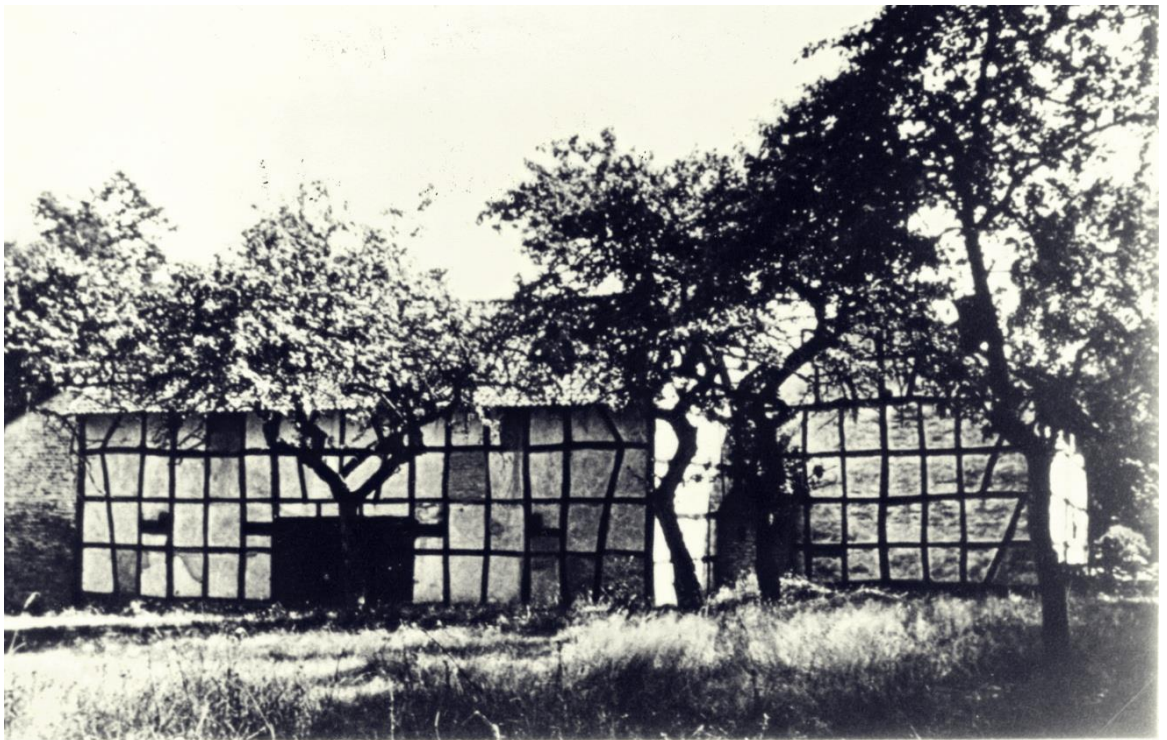


Foto: Richard Feldmann

Hofeinfahrt

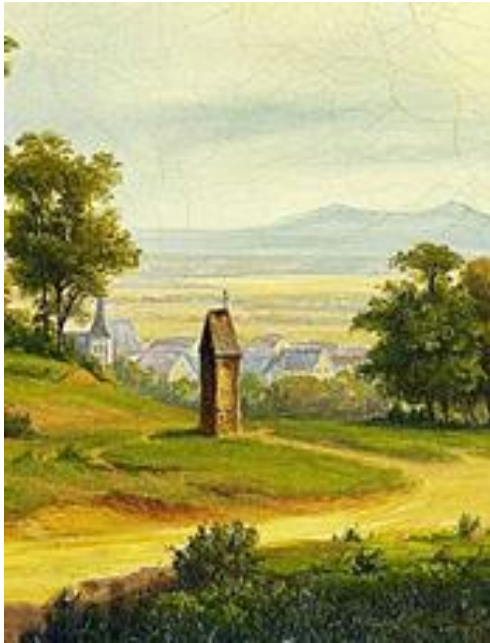


Wirtschaftsteil



Am 01.10.1962 bezog Revierförsteranwärter Klaus Oldenburg die Wohnung im Forsthaus Tombergerhof.
Ab 10.11.1964 übernahm er die Vertretung für den erkrankten Revierförster Hochheuser, am 09.02.1966 wurde er zum Revierförster ernannt, am 25.07.1968 zum Oberförster.

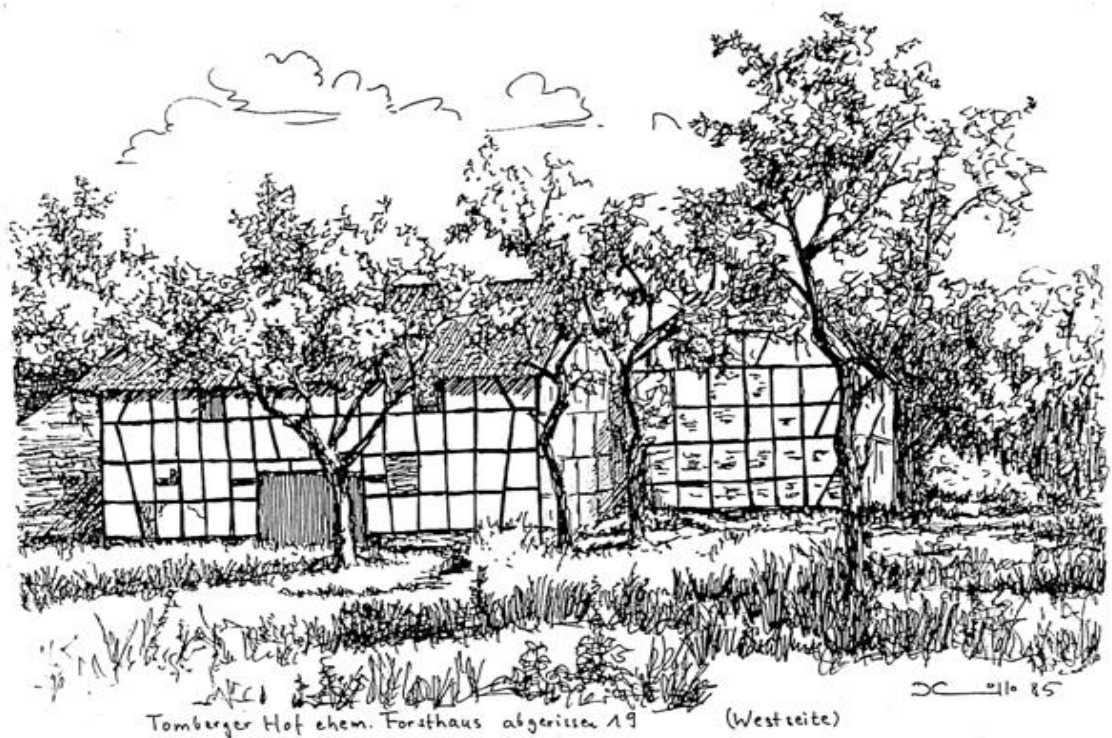
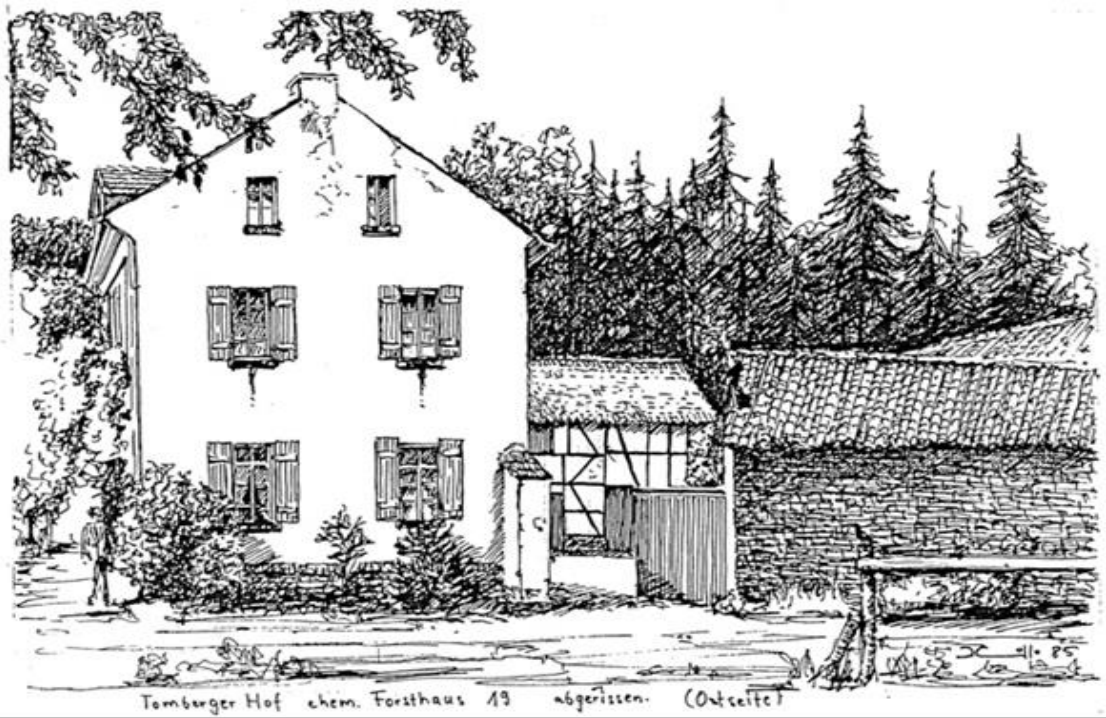
Am 23.12.1966 erfolgte der Umzug in das neu erbaute Forsthaus "Tombergerhof" in der Latzstraße und das alte Forsthaus wurde im Frühjahr 1967 gesprengt, gewissermaßen dem Erdboden gleich gemacht.



Übrigens!

Das auf den beiden Gemälden aus den 1830er Jahren dargestellte Heiligenhäuschen gibt es immer noch!

Zeichnungen von DIETER CARNICELLI



Tomberger Hof



Tomberger Hof

